

1. Vorwort

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind in unserer Kindertagesstätte gerne ein- und ausgehen.

Diese Konzeption haben wir für Sie erstellt, damit Sie einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern bekommen.

Unsere Tagesstätte ist für 50 Kindergartenkinder und 12 konzipiert. Die Kinder wohnen in der ländlich strukturierten Großgemeinde Georgenberg, die aus vielen verstreuten Ortsteilen besteht. Deshalb soll unsere Einrichtung ein Ort der Begegnung von Kindern und Eltern sein.

Im Zusammenleben mit den anderen Kindern sollen sich die Kinder wohl fühlen und glücklich sein. Sie sollen zahlreiche Erfahrungen machen und gut auf die Schule und auf ihr späteres Leben vorbereitet werden. Dabei ist uns immer bewusst, dass das Spiel die Möglichkeit für das Kind ist, sich mit der Welt auseinander zu setzen.

Wir bemühen uns, die Interessen der Kinder aufzugreifen und unsere Arbeit darauf abzustimmen. So kann das Wissen des einzelnen Kindes vertieft und seine Fähigkeiten erweitert werden.

Wir fassen wichtige Ziele ins Auge und setzen sie fantasievoll um. Bei der Planung unserer Arbeit mit den Kindern ist uns die ganzheitliche Förderung ein Anliegen.

Das Lernen von Fertigkeiten, wie z. B. Schneiden oder Reißen von Papier, ist nur ein Bereich, der uns wichtig ist. Daneben gibt es die geistigen Fähigkeiten, das Sozialverhalten und das Gefühl, die ebenso wichtig sind. Kurz gesagt, wir sehen das Kind als eine Einheit: „Kopf, Herz, Hand“

- Wir wollen das Wissen der Kinder erweitern.
- Wir wollen das Kind auf die Schule vorbereiten.
- Spiel, Spaß und Freude stehen immer im Vordergrund.
- Wir wollen die Gefühle der Kinder ansprechen.
- Ihr Kind soll sich in einer Gemeinschaft wohl fühlen.
- Wir wollen die verschiedenen Sinne der Kinder ansprechen.
- Die Kinder können alles „begreifen“.
- Die Kinder lernen neue Fertigkeiten.

2. Leitbild unseres Trägers Pfarrer Antony Soosai

Liebe Eltern, es freut uns sehr durch dieses kurze Schreiben vorzustellen. Die Kirchenstiftung Neukirchen zu St. Christoph, 92697 Georgenberg als Träger freut sich, mit ihrer Kindertagesstätte Neukirchen zu St. Christoph allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung auf christlicher Grundlage zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen einer katholischen Tageseinrichtung ist die Ausrichtung auf Jesus Christus ein wichtiger Bezugspunkt. Aus der Orientierung an ihm nehmen wir Maß für Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und der Gesellschaft dient.

Das Wort Jesu: „Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist für uns bleibender Auftrag. Aufgrund dieser Bestimmung zeichnet sich die Arbeit in unserer Einrichtung durch folgende besondere Merkmale aus:

- Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zur Verfügung stellt und dadurch die Eltern unterstützt, ihre Kinder zu erziehen.
- Wir legen viel Wert auf Transparenz. Unser Team ist offen und kompetent und arbeitet partnerschaftlich und engagiert mit den Eltern bei der Erziehung der Kinder zusammen.
- Als katholische Tageseinrichtung sind wir Teil der Pfarrgemeinde, was besonders durch die gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung aller Dienste unserer Pfarrei zum Ausdruck kommt.
- In einer Art gelebter Selbstverständlichkeit wirkt sich unser Glaube unaufdringlich auf unsere gesamte Erziehungsarbeit aus.
- Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien und an hohen pädagogischen Standards.
- Als Mitglieder des Diözesan-Caritasverbandes arbeiten wir mit allen Tageseinrichtungen und Diensten der Diözese Regensburg zusammen.
- Unsere gesetzlichen Grundlagen sind: Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), SGB VIII, SGBXII, Infektionsschutzgesetz(IfSG), Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und dem Datenschutzgesetz.

Wir freuen uns schon auf die gute Zusammenarbeit.

Pfarrer Antony Soosai

Kirchenpfleger Josef Meckl

3. So verstehen wir uns - Teamselbstverständnis

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind in unserer Kindertagesstätte gerne ein- und ausgehen.

Unsere Einrichtung soll ein Ort der Begegnung von Kindern und Eltern sein.

In Bezug auf unseren konkreten Auftrag im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern verstehen wir uns als:

Bedarfsorientiert

Wir sind eine bedarfsorientierte sozialpädagogische Einrichtung und wollen durch Umfragen den genauen Bedarf der Betreuung ermitteln und somit die Kinder und deren Familien unterstützen.

Wir wollen, dass die Kinder und Eltern, die unsere Leistungen in Anspruch nehmen, zufrieden sind.

Wir sind selbstbewusst, kompetent und motiviert

- Wir pflegen ein gutes Miteinander.
- Wir sind fachlich qualifiziert und sozial kompetent.
- Wir handeln transparent und nachvollziehbar.
- Wir sind freundlich und hilfsbereit, arbeiten im Team, sind offen und tolerant.
- Wir sind kritik- und kontaktfähig.
- Wir stellen uns neuen Anforderungen, sind kreativ und flexibel.
- Wir sind lernbereit und bilden uns weiter.
- Wir übernehmen Verantwortung.
- Wir sind offen für Anregungen von Eltern und Kindern.

Christlich

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der katholischen Kirche. Wir wollen den Kindern den christlichen Glauben näher bringen.

4. Unser Gesamtangebot

Den gesamten 4. Punkt entnehmen Sie bitte der Gesamtkonzeption.

In unserer Einrichtung sind mehrere Fachkräfte beschäftigt:

Anja Thalhauser, Leiterin und Erzieherin in der Kinderkrippe
Nadine Hoffmann, Kinderpflegerin in der Kinderkrippe

Stefanie Ach, Erzieherin in der „Mäusegruppe“
Petra Peyerl, Kinderpflegerin in der „Mäusegruppe“

Mario Schmid, Berufspraktikant im „Spatzennest“
Susanne Hirmer, Kinderpflegerin im „Spatzennest“

Aufbau unserer Einrichtung:

Unsere KiTa ist für Kinder im Alter von 1 - 10 Jahren konzipiert.

Die Einrichtung ist in vier Gruppen unterteilt

Zum einen die „Mäusegruppe“ und das „Spatzennest“, welche Kinder von 3 - 6 Jahren aufnehmen.

Die Kinderkrippe übernimmt die Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren .

In unserer „Galaxygruppe“ werden Kinder im Alter von 6-10 Jahren nach der Schule betreut.

In den Gruppenräumen befinden sich ausgewählte Spielmaterialien, wie Bausteine, Bücher, Puzzles, Tischspiele usw. (auch speziell für Kinder unter 3 Jahren). Dies wird entsprechend der Jahreszeit, dem Projektthema oder den Kinderwünschen immer wieder getauscht.

5. Unsere pädagogischen Prinzipien

In der täglichen Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns an folgenden pädagogischen Grundlagen:

- Kinder dürfen selbständig sein, sie lernen durch das was sie tun, sie sind aktiv
- Wir beobachten die Kinder und das Gruppenleben gezielt, damit die Voraussetzung für pädagogisches Arbeiten geschaffen wird
- Wir setzen bei den Stärken der Kinder an
- Wir setzen auf eine ganzheitliche Erziehung, d. h. wir möchten möglichst alle Bereiche beim Kind ansprechen
- Wir sehen die Eltern als wichtige Partner der Erziehung
- Wir haben eine feste Rolle in der Pfarrei und der Gemeinde
- Wir wollen den Kindern Sicherheit bieten, indem wir feste Rituale und klare Regeln mit den Kindern erarbeiten.

a) So sehen wir die Kinder

Entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschungen haben belegt, dass der Säugling bereits sofort nach seiner Geburt damit beginnt, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin ausgelegt. Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie stellen viele Fragen und haben gute Ideen und Einfälle. Deshalb greifen wir diese im KiTa-Alltag auf und wollen so die Kinder zu selbständigen Menschen erziehen.

Jedes Kind ist einzigartig. Durch seine Anlagen, sein Temperament, seine Stärken, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo sind die Kinder verschiedene Persönlichkeiten und Individualitäten und dies lassen wir die Kinder auch spüren.

Kinder haben Rechte - diese sind schon in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Sie haben ein Recht auf Bildung; sie sollen ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll entfalten können. Darum geben wir ihnen die Möglichkeit, alle sie betreffenden Entscheidungen dem Alter entsprechend mitzugestalten und mitzubestimmen.

b) Unsere Rolle als Erzieherin

Wir wollen, dass die Kinder im Zusammenleben mit uns Raum für ihr Wachstum und ihre Entfaltung haben.

Wir nehmen die Kinder und Eltern ernst, wir trauen ihnen etwas zu und akzeptieren sie so, wie sie sind.

Wir versuchen, uns in Eltern und Kinder hineinzusetzen, sie zu verstehen, ihre Anliegen, Gefühle und Gedanken ernst zu nehmen.

Wir zeigen uns offen und transparent. Wir wollen, dass die Kinder und Eltern auch spüren, dass wir das auch meinen, was wir sagen und dass unser Verhalten mit unserem Denken übereinstimmt.

Wir nehmen die Kinder und Eltern ernst, versuchen sie zu verstehen und vertrauen der Ehrlichkeit (Stimmigkeit) des anderen. Dadurch schaffen wir ein Klima, in dem Menschen wachsen und sich entfalten können.

c) Basiskompetenzen des Kindes

Basis kommt aus dem Griechischen und bedeutet Grundlage.

Kompetenz kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Fähigkeit.

D. h. Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und persönliche Merkmale des Kindes, die es ihm ermöglichen mit anderen Kindern und Erwachsenen umzugehen und zu kommunizieren. Desweiteren befähigen sie das Kind, sich mit seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.

Kompetenz erlebt man, wenn man Probleme oder Aufgaben aus eigener Kraft bewältigen kann.

Wir fühlen uns wohl und sind bereit uns unseren Aufgaben hinzugeben, wenn diese Grundbedürfnisse befriedigt sind.

Die Basiskompetenzen unterteilen sich wie folgt:

I. Personale Kompetenzen

1. Selbstwahrnehmung

Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass die Kinder ein positives Selbstwertgefühl und eine positive Einstellung zu sich selbst entwickeln. Auch das Wissen über sich selbst fällt unter diesen Punkt.

Wir erkennen dies bei den Kindern, z. B. wenn...

- Sie sich angenommen fühlen
- Sie sich geliebt fühlen

- Sie mit sich zufrieden sind
- Sie wissen, wie sie aussehen
- Sie stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten sind
- Ihre Gefühle erkennen und wissen, was sie bedeuten

2. Motivationale Kompetenz

Die Kinder sollen sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen (Autonomie) erleben. Weiterhin sollen die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten gut einschätzen können (Kompetenzerleben). Sie sollen sich schwierigen Aufgaben stellen und dies dann aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen können (Selbstwirksamkeit). Außerdem sollen die Kinder lernen, sich selbst zu steuern (Selbstregulation) und Neugierde und eigene Interessen entwickeln. Damit die Kinder diese Kompetenzen erlernen können, bieten wir ihnen, auf gezielte Beobachtungen gestützt, Aufgaben an, die ihrem Leistungsniveau entsprechen.

Wir erkennen dies bei den Kindern, z. B. wenn...

- sie neugierig sind und Herausforderungen suchen
- sie in Beziehung mit anderen Personen stehen
- sie Selbstvertrauen entwickeln
- sie versuchen, gestellte Aufgaben zu erfüllen

3. Kognitive Kompetenz

a) Differenzierte Wahrnehmung

Die Ausbildung des Seh-, Tast-, Geschmack-, Gehör- und Geruchsinns sind grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. In unserer KiTa haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, diese wichtigen Fähigkeiten durch (alters-) entsprechende Angebote auszubilden.

b) Denkfähigkeit

Kinder im Krippenalter denken anschaulich und noch nicht abstrakt. Ihre Sichtweise ist das einzig Wahre. Die Kinder können nur einzelne Aspekte aufnehmen. Alles was die Kinder „begreifen“ ist für sie real.

- c) Gedächtnis
- d) Problemlöseverhalten
- e) Kreativität und Fantasie

Wir erkennen dies bei den Kindern, z. B. wenn...

- Sie kurze Lieder nachsingen können
- Sie Geschichten erfinden

- Gegenstände sortieren können, z. B. nach Form oder Größe
- Sie Farben erkennen und benennen können

4. Physische Kompetenz

Die Kinder lernen in unserer KiTa selbständig auf die Toilette zu gehen und Mund und Hände zu waschen. Wir bieten den Kindern, ihrem Alter entsprechend, die Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu entwickeln, z. B. durch gezielte Hand- und Fingerübungen oder Turnangebote.

Wir sind der Meinung, dass Entspannung einen wichtigen Punkt bei der Stressbewältigung darstellt. Somit legen wir viel Wert auf körperliche Entspannung.

Wir erkennen dies bei den Kindern, z. B. wenn...

- Sie mit Stift und Pinsel malen können
- Sie verschiedenartigste Bewegungen ausführen können, z. B. laufen, krabbel, hüpfen, bücken...
- Sie ihren Bewegungsdrang ausleben
- Sie sich aber auch nach anstrengender Tätigkeit Entspannung suchen, z. B. in die Kuschelecke zurückziehen

II. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Umfeld

1. Soziale Kompetenz

In der KiTa sollen die Kinder gute Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln. Außerdem bilden die Kinder die Fähigkeit aus, sich in andere hinein zu versetzen.

Das Personal ist darauf bedacht, dass die Kinder sich angemessen ausdrücken und entsprechende Gestik und Mimik verwenden. Die Kinder lernen miteinander zu kooperieren, sich ab zu sprechen, z. B. beim Spiel.

Deutlich wird dies bei den Kindern, z. B. wenn...

- Sie Beziehungen zu anderen aufbauen können
- Sie zuhören können
- Sie die anderen ausreden lassen
- Sie sich Konflikten stellen

2. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

In unserer Einrichtung geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Werte und Orientierungskompetenz zu entwickeln. Dazu gehört, dass sie Werte der Gruppe

übernehmen. Auch die moralische Urteilsfähigkeit versuchen wir den Kindern zu vermitteln.

Als wichtigen Punkt sehen wir auch, dass jedes Kind einzigartig ist. Sie sollen sich dessen bewusst sein und so auch anderen diese Wertschätzung entgegenbringen.

Deutlich wird dies bei den Kindern, z. B. wenn...

- Sie andere Personen annimmt
- Sie die Regeln der Gruppe kennt und einhält
- Sie sich gegenseitig helfen

3. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Auch die Verantwortung gegenüber anderen Menschen und der Natur und Umwelt, werden wir vermitteln.

Wir erkennen dies bei den Kindern, z. B. wenn...

- Sie hilfsbereit sind
- Sie sich ihres Verhaltens bewusst sind
- Sie Tiere und Natur schützen

4. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

In der Tagesstätte bereiten wir die Kinder auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vor, indem sie lernen, sich an Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu halten.

Teil einer Gruppe zu sein bedeutet auch, einen eigenen Standpunkt zu beziehen und diesen gegenüber anderen zu vertreten.

Wir erkennen dies bei den Kinder, z. B. wenn...

- Sie Entscheidungen einhalten können
- Sie Konflikte auf friedlichem Weg lösen können

III. Lernmethodische Kompetenz - lernen wie man lernt

Diese Kompetenz baut auf den vorangegangenen Kompetenzen auf und vereint diese in komplexe Kompetenzbereiche. Diese ist Grundlage für den bewussten Wissens- und Fähigkeitserwerb. Sie ist die Grundlage für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen.

Die Kinder sollen die Fähigkeit entwickelt, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben.

Die Kinder sollen sich gezielt neue Informationen beschaffen und verarbeiten. Mit diesem Wissen sollen sie arbeiten und sich deren Bedeutung bewusst sein. Die Kinder lernen, eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

Bei unseren Krippenkindern fördern wir dies, z. B. indem...

- Wir die Kinder als aktive, kreative und individuelle Wesen sehen und annehmen.
- Wir die Kinder die Möglichkeit geben, sich ganzheitlich zu entwickeln.
- Wir den Kindern emotionale Zuwendung geben und verständnisvoll sind.
- Bei den Stärken der Kinder ansetzen.

IV. Widerstandsfähigkeit

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit bieten, sich so zu entwickeln, dass sie mit Veränderungen oder anderen Belastungen, z. B. wenn die Mutter wieder zur Arbeit geht, gut umgehen können. Indem wir die Kinder gezielt beobachten, helfen wir ihnen, diese Situation zu verarbeiten. Wir wertschätzen und akzeptieren die Kinder, sind fürsorglich, unterstützend und einfühlsam.

Bei unseren Krippenkindern fördern wir dies, z. B. indem...

- wir in der Kinderkrippe eine offene, harmonische, stressfreien und ehrliche Atmosphäre schaffen.
- Die ersten Erfahrungen im Umgang mit Verlusten und Krisen macht das Kind bereits in der Eingewöhnung (siehe 7b Eingewöhnungsprozess).
- Wir das Selbstwertgefühl der Kinder stärken
- Wir die Eigenaktivitäten und Verantwortung bei den Kindern stärken, z. B. Tisch decken helfen usw.

In der Kinderkrippe wollen wir gezielt diese Basiskompetenzen bei den Kindern stärken und fördern. Daher ist auch unser sehr strukturierter Tagesablauf wichtig. Dadurch können wir den Kindern einerseits Sicherheit geben und der Tagesablauf hilft uns dabei die Kompetenzen gezielt bei den Kindern zu fördern. Welche Basiskompetenzen bei den unterschiedlichen Tagesabschnitten bei uns gefördert werden finden sie unter Punkt 7c Der Tagesablauf.

d) Unsere Grundsätze für die pädagogische Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

Wie für alle Kinder in der Kindertagesstätte gilt auch für die Kinder unter drei Jahren der Artikel 13 des BayKiBiG.

Besonders folgende Punkte sind uns bei dieser Altersgruppe wichtig:

- Wir versuchen den Übergang von der Familie in unsere KiTa individuell zu gestalten.
- Das Kind wird als aktiver Mitgestalter seiner Umgebung gesehen.
- Ganzheitliches Lernen diese Altersgruppe
- Unser Team wendet viel Zeit für die strukturierte Beobachtung auf, damit wir die individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse des jeweiligen Kindes genau kennen und hier mit unserer pädagogischen Arbeit ansetzen können.

Unsere Grundsätze:

1. Bindung

Die Kinder brauchen eine bestimmte, konstante, erwachsene Bezugsperson über den Tag und das Jahr. Weiterhin achten wir auf eine auf das Kind abgestimmte und individuelle Eingewöhnungsphase.

2. Bildung

Damit wir die Kinder dieser Altersstufe entsprechend fördern können, beobachten wir die individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder genau und dokumentieren diese. Weiterhin schärfen wir unseren Blick für die (Entwicklungs-) Unterschiede bei den Kindern und fördern die Entwicklung mit speziellen Anregungs- und Lernangeboten.

3. Gruppenfähigkeit

Durch ausreichendes Personal und der Aufnahme mehrerer gleichaltriger Kinder fördern wir die Gruppenfähigkeit der Kinder

4. Trennung und Trennungsbewältigung

Durch ein intensives Aufnahmegespräch zwischen der jeweiligen Erzieherin und den Eltern versuchen wir, den Übergang von der Familie zur Tagesstätte so schonend wie möglich zu gestalten.

Außerdem sorgen wir für einen allmählichen Beziehungsaufbau zur Erzieherin in Anwesenheit der Familie.

Entsprechendes Begleiten und Beobachten der Trennungsreaktionen des Kindes und Austausch mit der Familie sind uns ein großes Anliegen.

5. Sauberkeitserziehung

Kinder unter drei Jahren sind meistens noch nicht sauber. Das Wickeln und der Gang zur Toilette werden vom Team als pädagogisch gestaltete Situation verstanden.

6. Mahlzeiten

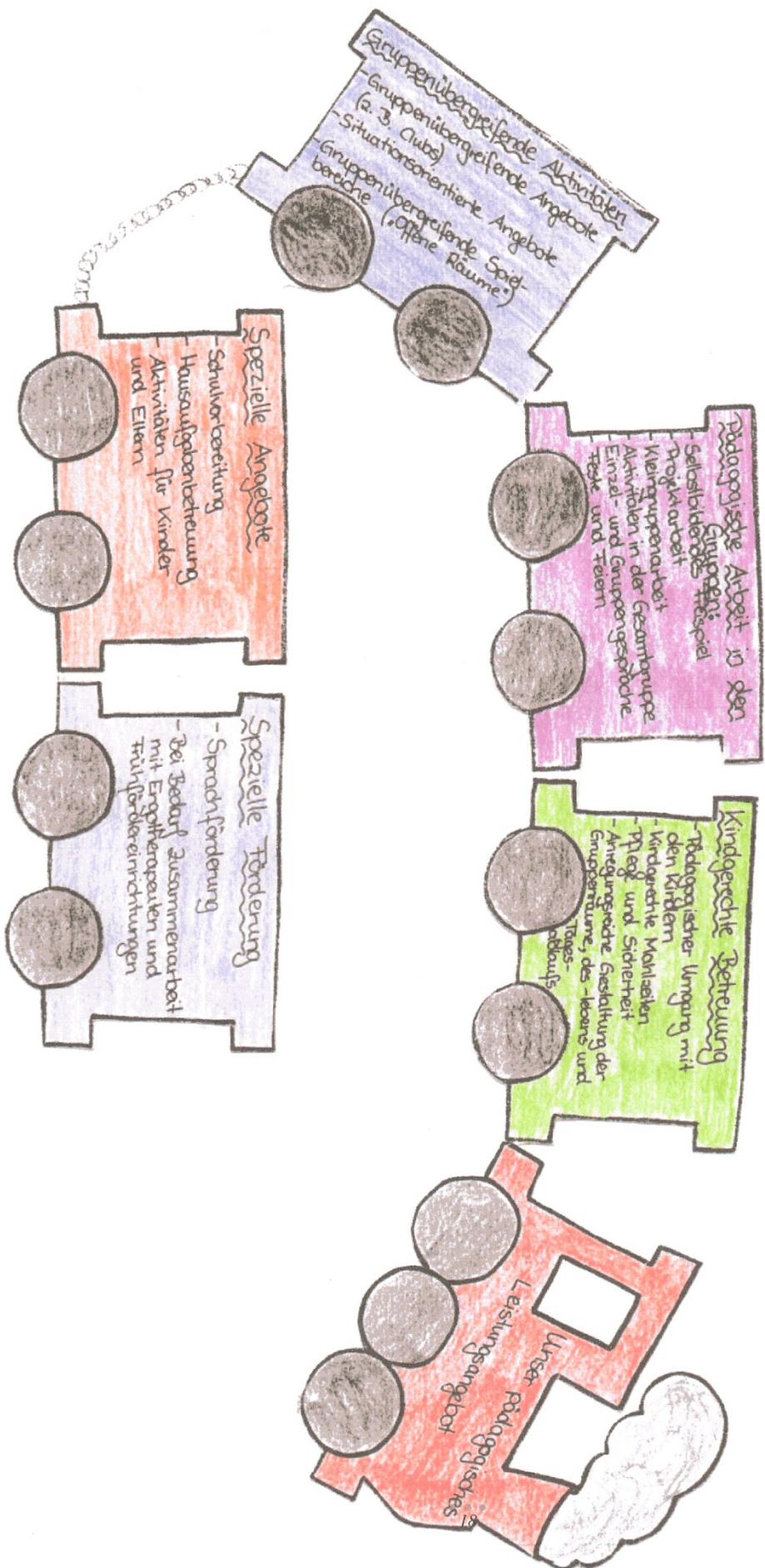
Da Essen und Trinken nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern eine existenzielle Form der Bedürfnisbefriedigung darstellen, wollen wir ausreichen Zeit und Raum für die Begleitung dieses Lernprozesses der Kinder dieser Altersstufe zur Verfügung stellen. Zusätzlich fördern wir eine positive Esskultur.

Die Autonomiebestrebungen (eigene Handlungen, eigene Meinungen) des Kindes werden jederzeit zugelassen und anerkannt.

6. Unsere pädagogischen Ziele

- Die Kinder kommen gerne in die Tagesstätte und fühlen sich in der Gruppe wohl.
- Die Kinder bauen eine vertrauensvolle Beziehung zum pädagogischen Personal auf.
- Die Kinder werden immer selbständiger und entwickeln eine eigenverantwortliche Persönlichkeit.
- Die Kinder erweitern aktiv ihr Wissen.
- Die Kinder entfalten vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Die Kinder lernen den christlichen Glauben kennen und sind Mitglieder der Pfarrgemeinde.
- Klare Regeln und gemeinsame Werte geben den Kindern Sicherheit in der Gruppe.

Unser pädagogisches Leistungsangebot



a) Aufnahmegespräch

Das Einführungsgespräch wird von dem Personal der Gruppe, die das Kind später besuchen wird, geführt. Dieses Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Informationsaustausch und bietet die Gelegenheit Fragen zu stellen. Das pädagogische Personal erfährt etwas über die bisherigen Lebensgewohnheiten des neuen Kindes und über den Umgang der Eltern mit ihrem Kind.

Außerdem wird über den Ablauf der Eingewöhnungszeit informiert und die ersten Eingewöhnungstermine festgelegt.

b) Eingewöhnungsprozess

Die dreitägige Grundphase:

- Am ersten Tag sollten die Eltern nur kurz mit dem Kind die KiTa besuchen, da die neue Umgebung sonst das Kind überfordern könnte (ca. 1,5 Stunden). An diesem Tag gehen Kontakte zwischen Kind und Personal nur vom Kind aus. Das Kind soll heute auch nur Spielsituationen erleben. Der Schwerpunkt des Tages liegt beim Beobachten.
- Am zweiten Tag beginnen wir wieder mit einer Spielsituation. Heute beginnen die Eltern auch damit, ihr Kind in der KiTa einmal zu füttern oder zu wickeln. Das Personal wird die Eltern in diesen Situationen begleiten aber eher passiv bleiben.
- Der dritte Tag verläuft ähnlich wie der zweite. Heute nimmt die Erzieherin an den pflegerischen Situationen beobachten und unterstützend teil.

Die Stabilisierungsphase:

- Am vierten Tag kommen die Kinder wieder mit ihren Eltern in die KiTa. Nachdem sich das Kind einem Spielzeug oder ähnlichem zugewandt hat, verabschieden sich die Eltern heute von ihrem Kind und verlassen das Zimmer, jedoch nicht die KiTa. Je nach Reaktion des Kindes wird der Trennungsversuch zwischen 3 und 30 Minuten dauern. Nachdem die Eltern wieder im Zimmer sind, wird heute das Personal das Kind füttern und ihm die Windel wechseln.
- Die weitere Gestaltung der Eingewöhnung hängt von der Reaktion des jeweiligen Kindes ab. Nach dem ersten Trennungsversuch wird das Team gemeinsam mit den Eltern überlegen, wie wir weiter vorgehen sollen.

Die Schlussphase:

- Das Kind bleibt für längere Zeit in unserer KiTa.
- Die Eltern sollten nach Möglichkeit aber jederzeit telefonisch erreichbar sein, da in manchen Situationen sich die Kinder nach dieser Zeit noch nicht von der Erzieherin beruhigen lassen.
- Die Betreuungszeit wird schrittweise aufgebaut. Da die Zeit in der KiTa für das Kind sehr anstrengend ist, ist es besser die Betreuungszeit schrittweise zu erhöhen.

c) Tagesablauf

Unser Tagesablauf hat eine zeitliche Struktur und immer wiederkehrende Rituale. Dies gibt den Kleinkindern Sicherheit und Orientierung. Der Tagesablauf ist aber trotzdem offen gestaltet, dass dieser auch nach den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder in der Gruppe verändert werden kann. Zu Beginn und am Ende des Tages findet bei Bedarf zwischen Eltern und pädagogischem Personal ein kurzes Gespräch statt.

7.30 Uhr	Die Kinderkrippe öffnet
7.30 - 8.00 Uhr	In dieser Zeit können die Kinder in die Kinderkrippe gebracht werden. (<u>Förderung der Transition</u>)
7.30 - 8.00 Uhr	Der Tag beginnt mit der Freispielphase d. h. die Kinder dürfen in dieser Zeit selbst entscheiden, was oder womit sie spielen wollen. (je nachdem <u>Förderung personaler, motivationaler, kognitiver, sozialer, individueller und thematischer Kompetenzen</u>)
8.00 Uhr	Es findet ein kurzer Morgenkreis statt. Hier werden die Kinder persönlich begrüßt und ein Morgenlied gesungen. (<u>Förderung der sozialen Kompetenzen</u>)
8.15 - 8.45 Uhr	Es findet ein gemeinsames Frühstück statt. (<u>Förderung der sozialen Kompetenz, außerdem: sprachlich, gesundheitlich...</u>)
8.45 - 9.15 Uhr	Nach dem Frühstück gehen die Kinder Hände und Mund waschen. Die Kinder werden gewickelt oder gehen zur Toilette. (<u>Förderung der physischen Kompetenz</u>) Gleichzeitig findet eine Bewegungsphase im Turnraum statt. (<u>Förderung der physischen, kognitiven, sozialen, thematischen und motivationalen Kompetenzen</u>)

9.15 - 10.50 Uhr

Je nach Rahmenplan findet nun eine Freispielphase statt und/oder werden gezielte Angebote mit den Kindern gemacht, wie z. B. Basteleien, Bilderbücher, Experimente, Turnen, usw. (Förderung der individuellen, kognitiven, personalen, mitivationalen und sozialen Kompetenzen)

10.50 Uhr

Wir räumen gemeinsam mit den Kindern die Spielsachen auf, nach dem Ertönen eines Glockenspiels (Förderung der sozialen und kognitiven Kompetenzen, Wert- und Orientierungskompetenzen Übernahme von Verantwortung)

11.00 - 11.10 Uhr

Es findet ein Sitzkreis statt. Der Sitzkreis ist eine wesentliche Maßnahme zur schwerpunktmäßigen Förderung (je nach Thema werden unterschiedliche Schwerpunkte gefördert)

11.15 - 11.45 Uhr

Gemeinsames Mittagessen. Vor dem Essen beten wir gemeinsam. (Förderung der sozialen, gesundheitlichen, kognitiven, physischen und religiösen Kompetenzen)

11.45 - 12.00 Uhr

Nach dem Essen gehen die Kinder Hände und Mund waschen. Die Kinder werden gewickelt und/oder gehen zur Toilette (Förderung der gesundheitlichen, personalen und physischen Kompetenzen). Die Kinder ziehen sich für das Schlafen aus bzw. werden von uns ausgezogen und gehen in den Schlafraum (Förderung individueller und sozialer Kompetenzen)

12.00 - 12.30 Uhr

In dieser Zeit werden die „Vormittagskinder“ abgeholt.

12.00 - 13.15 Uhr

Mittagsschlaf - Mittagsruhe (in dieser Zeit können keine Kinder geholt werden)

13.15 - 13.30 Uhr

Die Kinder, die aufgewacht sind, werden angezogen und danach abgeholt (Förderung der Transition)

d) Sauberkeitserziehung und Körperhygiene

Da unsere KiTa Kinder im Alter ab einem Jahr besuchen, nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein. Unter dem Begriff „Sauberkeitserziehung“ verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege, wie z. B. das Gesicht und die Hände zu waschen.

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, jedoch immer nach dem Frühstück, dem Mittagessen und nach dem Schlafen. Die Windeln werden von den Eltern mitgebracht. Die Kinder werden von uns, wenn es nötig ist, gewaschen, bzw. leiten wir sie dazu an, es selbständig zu tun.

Das „Sauberwerden“

Den Zeitpunkt für den Beginn der Entwöhnung von der Windel in der KiTa bestimmen die Eltern in Absprache mit dem KiTa-Personal. Die Vorstellungen der Eltern sind dabei maßgebend und wir versuchen, sie in ihren Bemühungen zu unterstützen.

e) Kind gerechte Raumgestaltung und Spielmaterial

Im Gruppenraum des „Spatzennestes“ ist eine Küchenzeile in Kind gerechter Höhe eingebaut. Außerdem befinden sich verschiedene Ecken in dem Gruppenzimmer, wie z. B. eine Puppenecke, eine Bauecke, eine Kuschelecke usw. Dieses Raunteilverfahren bietet den Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit mit Rückzugsmöglichkeiten und lassen zugleich Platz für Spiel und Bewegung. Außerdem wurde eine Ecke speziell für unsere „Kleinsten“ eingerichtet. Hier befindet sich ausgewähltes Spielmaterial, wie beispielsweise Motorikschleifen, Sinnesmaterial, oder auch Bilderbücher genau für diese Altersstufe. Zusätzliche Intensiv- und Werkkräume bieten Platz für den Umgang mit Konstruktionsmaterial oder der Kreativität, oder Platz für Bewegung und Einzelförderung oder Kleingruppenarbeit.

f) Mittagsruhe

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist individuell verschieden, wobei das Alter ein nur sehr allgemeiner Anhaltspunkt ist. Kleinstkinder sollten nicht nach einem für alle gültigen Zeitplan, sondern dem jeweiligen „Ruhebedürfnis“ entsprechend schlafen. Wichtig für das „Einschlafen“ ist, dass wir die Schlafgewohnheiten des einzelnen Kindes kennen und diese übernehmen und beachten, um dem Kind Sicherheit zu geben. Stofftiere, Kuschelecken usw. können das Einschlafen erleichtern und sind natürlich bei uns willkommen. Zur Information für die Eltern tragen wir die tägliche Schlafenszeit des jeweiligen Kindes in eine Liste ein.

g) Vielfältiges pädagogisches Angebot

Im Zusammenleben mit den anderen Kindern sollen sich die Kinder wohl fühlen und glücklich sein. Sie sollen zahlreiche Erfahrungen machen und gut auf ihr späteres Leben vorbereitet werden. Dabei ist uns immer bewusst, dass das Spiel die Möglichkeit für das Kind ist, sich mit der Welt auseinander zu setzen.

Wir bemühen uns, die Interessen der Kinder aufzugreifen (z. B. durch Gespräche mit den Eltern oder gezielte Beobachtungen) und unsere Arbeit darauf abzustimmen. So kann das Wissen des einzelnen Kindes vertieft und seine Fähigkeit erweitert werden.

Wir fassen wichtige Ziele ins Auge und setzen sie fantasievoll um. Bei der Planung unserer Arbeit mit den Kindern ist uns die ganzheitliche Förderung ein Anliegen, d. h. möglichst viele Bereiche sollen bei den Kindern gleichzeitig angesprochen werden. Dabei beachten wir den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes genau.

h) Gruppenarbeit

Unsere KiTa versteht sich als Einrichtung der katholischen Kirche und will die Familien in ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen, ergänzen und begleiten. Dabei halten wir uns grundsätzlich offen für Familien anderen Glaubens und achten ihre religiöse Überzeugung.

Wir stellen in unserem Konzept die ganzheitliche elementare Persönlichkeitsbildung in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehört die Förderung der geistigen, emotionalen und kreativen Kräfte und die religiöse Erziehung. Dabei beachten wir den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes genau.

Jedes Kind soll gemeinschaftsfähig, selbständig, aber auch verantwortungsbewusst werden und den richtigen Umgang mit der Schöpfung lernen.

Bei unserer ganzheitlichen Erziehung und Bildung steht die Gesamtpersönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes im Vordergrund. Damit meinen wir, dass wir die Kinder in folgenden Bereichen gezielt fördern:

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache

- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik und Sport
- Gesundheit

(diese Bereiche werden in Punkt 9 genauer beschrieben)

In gezielten Kleingruppen- und Einzelförderungen werden den Kindern verschiedene Themen und Projekte nähergebracht.

Wir sind uns der Vorbildfunktion als Erzieherin den Kindern gegenüber bewusst. Wir geben den Kindern Anregungen, nehmen uns aber auch zurück, damit die Kinder die Möglichkeit haben, eigene Erfahrungen zu sammeln.

i) Freispiel

Freispiel heißt, das Kind darf sich seinen Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und die Spieldauer selbst wählen.

Spielen heißt für ein Kind die Welt zu erkunden, etwas selber Tun und sich selber auszuprobieren, dadurch lernt ein Kind die Spielmaterialien und deren Beschaffenheit kennen.

Die Entwicklung des Spiels verläuft in mehreren Stufen/Arten, wie z. B. das Nachahmungsspiel (z. B. Puppenecke, Stofftiere), Rollenspiel (z. B. Telefon, Autos), Experimentieren (z. B. Bausteine, Schere), Forschen (z. B. Knetmasse, Kleister), Kreativ sein, Als-Ob-Spiele und Bewegungsspiele (Bobby-Cars, Hüpfpferde). Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, durch unsere Raumstruktur und den vorbereiteten/ausgewählten Spielmaterialien mit allen Sinnen dies verschiedenen Arten des Spiels zu durchlaufen.

Das kindliche Spiel ist zweckfrei. Es muss kein Endprodukt entstehen, sondern der Sinn des Spiels liegt in der Handlung selbst. Die Erfahrungen, welche das Kind im Spiel sammelt macht den Sinn des Spiels aus.

Vom 1. bis zum 3. Lebensjahr ist der Forschungs- und Bewegungsdrang der Kleinkinder sehr hoch. Um diese zu befriedigen, bieten wir den Kindern den Raum und verschiedene Spielmaterialien an.

Die Kinder lernen in der Freispielzeit:

- Soziale Kontakte zu jüngeren, älteren und gleichaltrigen Mädchen und Jungen zu knüpfen
- Sie lernen voneinander.
- Konflikte verbal lösen.
- Mit allen Sinnen lernen.
- Gemeinschaftsgefühl durch gemeinsame Mahlzeiten oder Rollenspiele
- Eigene Ideen umzusetzen.

Somit dient das Spiel in ganzheitlicher Weise der Vorbereitung auf das Leben!

j) Clubs

Wir haben die Kinder ihrem Alter entsprechend in Clubs eingeteilt, in denen wir uns einmal pro Woche treffen:

- 1 - 2jährige Kinder: **Mini-Krabbel-Club**
- 2 - 3jährige Kinder: **Mini-Club** diese Ziele werden in der
- 4 - 5jährige Kinder: **Mini-Maxi-Felix-Club** Gesamtkonzeption näher
- Letztes Jahr vor der Schule: **Schuki-Club** beschrieben.

Mini-Krabbel-Club:

Unsere Ziele für die Kinder im Mini-Krabbel-Club:

- Spaß und Freude im gemeinsamen Tun mit Gleichaltrigen fördern und erleben lassen
- Viele Erfahrungen für die gesamte Entwicklung ermöglichen
- Alters- und entwicklungsentsprechende Spielanregungen bieten
- Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme mit gleichaltrigen Kindern bieten
- Anregung zum Spielen geben
- Förderung der Gruppenfähigkeit, z. B. einüben von partnerschaftlichen Verhalten
- Sich zuzutrauen, sich im Kreis verbal zu äußern
- Sauberkeitserziehung
- Kennen lernen der Räumlichkeiten, anderen Kindern und Erzieherinnen
- Gefühl der Zusammengehörigkeit
- Kurze Zeit stillsitzen und zuhören können

Diese Ziele verfolgen wir durch die Methoden, wie sie in Punkt 9 beschrieben sind.

Was uns Erzieherinnen dabei wichtig ist:

- Wir beobachten die Kinder, um den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes besser kennen zu lernen und evtl. Förderung anzubieten.
- Da die Erzieher in den Clubs wechseln, kennt jeder alle Kinder. Wir tauschen uns im Team aus (vier Augen sehen mehr - aber alles unterliegt der Schweigepflicht)
- Gezielter Austausch mit den Eltern ist dadurch möglich

k) Elternarbeit

Eine gute Tagesstättenarbeit kann nur erzielt werden, wenn die Familie, hauptsächlich die Eltern, in unsere Arbeit mit einbezogen wird. Um das Kind am besten fördern zu können, in allen Lebensbereichen, müssen wir auch das Umfeld kennen, in dem es aufwächst. Daher ist die Zusammenarbeit zwischen der KiTa und dem Elternhaus sehr wichtig. Da unsere Krippenkinder oft noch nicht richtig sprechen können, ist dieser Austausch besonders wichtig.

Unsere Formen der Elternarbeit sind folgende:

Elternbeirat: Am Anfang jedes Jahres (bei uns im September/Okttober) wird eine Elternvertretung gewählt. Laut Gesetz sollte in jeder KiTa ein Beirat bestehen, der verschiedene Aufgaben zu erfüllen hat. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Eltern. Außerdem hat er noch eine beratende und organisatorische Funktion. Er bietet Hilfe und Unterstützung bei Festen und anderen Unternehmungen an.

Elterngespräch: Es gibt zwei Formen des Elterngesprächs: Die persönlichen Gespräche werden je nach Situation und Notwendigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt mit den Eltern vereinbart. Diese entstehen entweder auf Wunsch der Eltern oder der Erzieherin. Seit einigen Jahren bieten wir feste Elternsprechtage einmal jährlich an, diese werden von den Eltern sehr gut angenommen.

„Tür- und Angelgespräche“ entwickeln sich ganz spontan beim Bringen und Abholen des Kindes. Diese Gespräche sind kurz, aber meistens informativ und wichtig. Besonders bei den Kindern unter drei Jahren.

Elternabend: Hier erwähnen wir die themenbezogenen Elternabende, in denen über verschiedene festgelegte Themen gesprochen wird oder ein Referent eingeladen wird. Andere Elternabende können auch mal mit Basteln verbunden sein.

Elternbrief: Der Elternbrief erscheint in regelmäßigen Abständen und ist für die Eltern bestimmt. Diese Elternbriefe berichten über das Thema, welches zur Zeit in der KiTa behandelt wird, sie geben Termine und andere wichtige Informationen bekannt,

Informationstafel: Diese Pinnwand hat ihren festen Platz im Eingangsbereich. Hier werden wichtige Termine, z. B. Ferienordnung, Schulanmeldung, Kinderkrankheiten, Informationen des Elternbeirats, Fotos, Veranstaltungen usw. die nicht mündlich weitergegeben werden können, bekannt gemacht. An jeder Gruppentüre hängt ein Tagesrückblick mit den jeweiligen Zielen, damit die Eltern wissen, was die Kinder an diesem Tag gemacht haben.

Feste und Feiern: Sie sind immer etwas Schönes und Besonderes in der Tagesstätte, die große Freude in unseren Kindern auslösen. Bei der Planung und Mitgestaltung von Festen und Feiern, bei Gottesdiensten oder organisatorischen Dingen ist die Mitwirkung der Eltern sehr gefragt.

8. Themenübergreifende Förderschwerpunkte

a) Interkulturelle Erziehung

Durch das Wissen von anderen Kulturen und Religionen ist ein gemeinsames Miteinander möglich. So wird die Mehrsprachigkeit, das anders Reden und das Aussehen als selbstverständlich angesehen.

Wir sehen es als Chance, Kinder aus verschiedenen Religionen, Sitten und Kulturen zu einem friedlichen Miteinander zu vereinen.

Dies fördern wir in dem wir Stärken und Schwächen der Kinder annehmen, durch Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen oder Dias.

b) Geschlechtsbewusste Erziehung

Mädchen und Jungen wachsen gleichberechtigt und gleichwertig in unserer KiTa auf. Die Kinder nehmen die Unterschiede zum anderen Geschlecht wahr. Wir

richten aber auch unser Augenmerk auf die Gemeinsamkeiten und hinterfragen Rollenfestlegungen, unterschiedliche Frauen- und Männerbilder.

In unserer KiTa bieten wir Angebote und Spiele für Mädchen und Jungen an. Eine getrennte Erziehung findet nicht statt.

c) Förderung der Kinder mit Entwicklungsrisiken

Durch genaue Beobachtung und enge Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir das Beste für das Kind herausfinden. Wir werden sie ggf. an für sie wichtige Fachdienste weitervermitteln.

d) Förderung von Kindern mit Hochbegabung

Bei Kindern zwischen 0 und 6 Jahren verläuft die Entwicklung ungleichmäßig. Deshalb ist es schwierig, Kinder mit Hochbegabung zu erkennen. Während unserer ständigen Beobachtung der Kinder versuchen wir immer die besonderen Talente einzelner Kinder zu erkennen und zu fördern.

f) Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)

In der heutigen Gesellschaft wachsen die Kinder mit ständigen Veränderungen auf. Dazu gehört auch, dass das Leben oft Misserfolge und Veränderungen mit sich bringt, deshalb müssen die Kinder lernen, damit umzugehen.

Dies wird deutlich, wenn die Kinder in unsere Kindertagesstätte kommen, beim Eintritt in die Schule, beim Bringen und Holen des Kindes oder beim Wechsel in eine andere Einrichtung.

Diese Übergänge sind mit starken Emotionen verbunden. Diese Emotionen reichen von Neugierde, Freude und Stolz bis hin zu Angst und Verunsicherung. Wichtig ist, dass jeder Übergang individuell bei den Kindern verläuft und dieser gezielt gefördert und begleitet wird. Übergänge gelten als gelungen, wenn das Kind sich wohl fühlt, Kontakte knüpft, neue Fähigkeiten erworben hat, z. B. selbständig mit den Kindern spielt, in der KiTa isst, trinkt, glücklich und zufrieden in der KiTa wirkt.

Fördern wollen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren z. B. durch:

- Eine individuell gestaltete Eingewöhnungsphase (siehe Punkt 7b)
- Intensive Gespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern
- Offen, ehrlich und entwicklungsentsprechend alle Fragen der Kinder beantworten.

9. Themenbezogene Förderschwerpunkte

Durch die folgenden Ziele wollen wir Ihnen unsere pädagogische Arbeit aufzeigen. Die Reihenfolge der aufgeführten Ziele hat nicht mit der Wichtigkeit zu tun. Alle Ziele sind gleich wichtig!

Ziel:

Die Kinder fühlen sich in unserer Kindertagesstätte angenommen, erfahren Hilfe, Schutz und Liebe und können diese auch weitergeben.

Die Achtung der eigenständigen Persönlichkeit des Anderen, die Annahme des Anderen, die Toleranz und Offenheit sind wichtige Punkte. Die Kinder sollen einen Sinn für Gerechtigkeit entwickeln, sowie Hilfe, Schutz und Liebe erfahren und weitergeben.

Deshalb nehmen wir die Kinder so an, wie sie sind und respektieren jedes als eigenständige Persönlichkeit, damit eine Voraussetzung für Ihr Kind geschaffen wird, Interessen und Initiativen für seine Umwelt zu entwickeln und um Bindungen mit anderen Menschen eingehen zu können.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Auf Kinder abgestimmte Raumgestaltung
- Es gelten für alle die gleichen Regeln.
- Alle Gefühle der Kinder werden akzeptiert und zugelassen.
- Besonders in der Eingewöhnungsphase begleiten wir die Kinder sehr intensiv.



Ziel:

Die Kinder entwickeln Selbständigkeit und eine eigene Persönlichkeit

In unserer Gesellschaft wird heute mehr denn je auf eigene Entscheidungen Wert gelegt. Die vielfältigen Möglichkeiten und Beeinflussungen erfordern selbstbewusstes Handeln eines jeden Menschen.

Dies ist der Grund, warum wir mit Ihrem Kind (auch mit den Kindern unter 3 Jahren) von Eintritt in unsere KiTa an die Selbständigkeit fördern, damit es eine eigenständige Persönlichkeit entwickeln kann.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Selbständig an- und ausziehen
- Toilettentraining
- Selbständig essen



Ziel:

Förderung der Werteorientierung und Religiosität

In unserer Gesellschaft gerät der christliche Glaube mehr und mehr in den Hintergrund. Da wir eine kirchliche Einrichtung sind, wollen wir den Kindern unvoreingenommen die Welt erfahren lassen. Die Kinder brauchen es, vertrauensvolle Grunderfahrungen zu machen, die sie ihr Leben lang tragen. Wir wollen die Kinder an den christlichen Glauben heranzuführen. Die Kinder sollen unterschiedlichen Religionen offen gegenüberstehen.

Wir möchten den Kindern helfen, sich in einfacher Form die unterschiedlichen Wertigkeiten des eigenen Handelns bewusst zu machen. Dafür wollen wir ihnen Orientierungspunkte geben.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Vorbereiten und feiern von religiösen Festen, z. B. Ostern, Weihnachten
- Einbeziehen in unsere tägliche Arbeit, z. B. Umgang miteinander
- Erzählen von religiösen Geschichten
- Singen von religiösen Liedern
- Gemeinsames Beten
- Mitgestaltung von Gottesdiensten



Ziel:

Förderung der Emotionalität, sozialen Beziehungen und des Umgangs mit Konflikten

Dies sind alles wichtige Punkte für das ganze Leben der Kinder. Sie helfen ihnen in ihrem Leben zurechtzukommen.

Die Kinder sollen positive Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen, die außerhalb der Familie leben.

Sie sollen mit ihren Gefühlen und ihrem Temperament angemessen umgehen können.

Die Bewältigung von Verlust und Trauer (auch der Übergang in die KiTa) sind wichtige Punkte in unserer KiTa-Arbeit.

Da wir eine breite Altersmischung in unserer Gruppe vorfinden, lernen die Kinder auch voneinander und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Geeignete Lernumgebung schaffen
- Angenehme Atmosphäre schaffen
- Eingewöhnungsprozess individuell gestalten
- Unterstützung bei Konflikten
- Gefühle der Kinder zulassen und darauf eingehen



Ziel:

Förderung der sprachlichen Bildung

Die Sprachentwicklung beginnt unmittelbar in den ersten Wochen nach der Geburt des Kindes. Der Spracherwerb ist ein langfristiger Entwicklungsprozess. Das Kind muss sich erst aktiv mit der Sprache auseinandersetzen und verstehen lernen. Im persönlichen Kontakt mit der Bezugsperson lernt das Kind am besten die Sprache, indem es aktiv ist, weil das Gehirn über die Sinnesorgane aufgenommene Informationen speichert, verarbeitet und Informationen in Handlungen umgesetzt werden müssen. Das Kind soll neugierig auf die Sprache gemacht werden und es soll Lust haben Sprache zu erlernen.

Im engen Zusammenhang mit Erfahrung die ein Kind macht steht die Begriffsbildung, denn nur so kann das Kind verstehen, was ein Wort bedeutet. Ein zentraler Bestandteil von sprachlicher Bildung ist Literacy, welches kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur sind. In den ersten drei Lebensjahren beginnt Literacy z. B. durch Bilderbuchbetrachtungen.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Rollenspiele
- Lieder, Fingerspiele, Reime
- Gespräche im Alltag

- Verbale Konfliktlösung
- Geschichten erzählen, Bilderbücher betrachten
- Wir sprechen mit den Kindern nicht in „Babysprache“
- Wir nehmen uns Zeit für Fragen und Gespräche der Kinder



Ziel:

Förderung des Umgangs mit Informations- und Kommunikationstechnik und den Medien

Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung einbezogen und treiben sie voran. Der kompetente Umgang mit Medien gilt als neue Kulturtechnik. Wir möchten den Kindern frühzeitig den Umgang mit Medien vermitteln, dass sie am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben teilhaben und mitgestalten können. Im Alter von 0 - 3 Jahren machen die Kinder erste Erfahrungen mit Medien, indem sie Geräte an- und ausschalten, auf Knöpfe drücken und sehen, was passiert.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Bilderbücher betrachten
- Lieder von CD hören
- Fotos der Kinder und Eltern
- Dias betrachten
- Hörspiele
- Spielhandy in der Puppenecke



Ziel:

Förderung der mathematischen Bildung

In der heutigen Wissensgesellschaft kommt der mathematischen Bildung eine wichtige Bedeutung zu. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen, sowie die Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.

Durch den Neugier-, Bewegungs- und Entdeckungsdrang der Kinder, können sie aktiv die Vorkenntnisse der mathematischen Bildung erleben. Wichtig für ein mathematisches Verständnis ist, dass Kinder die Welt der Zahlen, Mengen,

Formen und Raumvorstellungen mit guten Gefühlen verbinden und einen spielerischen Umgang damit haben.

Unsere Aufgabe ist es, dies bei den Kindern zu beobachten und in unsere pädagogische Arbeit mit ein zu beziehen.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Runde und eckige Stapelbecher
- Kugeln
- Holzwürfel und -rollen
- Kartons zum Stapeln und ineinander stellen



Ziel:

Förderung der Naturwissenschaft und Technik

In unserer Gesellschaft wachsen die Kinder in einer hochtechnisierten Umwelt auf. Naturwissenschaften und Technik üben einen großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

Die Kinder erfahren vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Sie haben Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren.

Indem die Kinder aktiv am Lernprozess beteiligt sind, können sie es verstehen und bekommen mehr Selbstvertrauen zu sich selbst. Durch das Forschen und Experimentieren werden neue Möglichkeiten ausprobiert. Das Kind entwickelt neue Ideen, welches es umsetzen möchte und dadurch wird die Kreativität, Kognition und Fantasie gefördert.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Spaziergänge
- Kugelbahn
- Fühlen, Schmecken, Tasten und Hören von Gegenständen und Materialien
- Sinneserfahrungen mit Wasser, Sand und Luft
- Pflanzen und säen von Pflanzen
- Sammeln von Naturmaterialien
- Einfache Experimente, z. B. Schnee schmelzen lassen



Ziel:

Förderung des Umweltgedankens

Die technisierte Umwelt, in der unsere Kinder heranwachsen, wird von komplizierten Vorgängen bestimmt, die nicht unmittelbar erfahren werden können. Wenn das Kind in seiner Umwelt Sicherheit gewinnen und initiativ werden soll, braucht es neben einer vielseitigen Umwelterfahrung auch viel und vor allem gründliches Wissen.

Schon bei ganz jungen Kindern finden wir es wichtig, Impulse zu geben, die zur Erforschung und Entdeckung ihrer Umwelt herausfordern.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Spiele im Garten
- Kennenlernen der Natur
- Spielen mit Naturmaterialien
- Sinneserfahrungen
- Regelmäßige Spaziergänge und Ausflüge



Ziel:

Förderung der Ästhetik, der Kunst und der Kultur

Diese drei Bereiche bedingen sich gegenseitig. Durch die Auseinandersetzung mit Ästhetik, der Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen eigene und fremde Kulturerzeugnisse anerkennen und schätzen.

Im Kontakt mit ihrer Umwelt lernen die Kinder, diese mit allen Sinnen wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Bildnerisches Gestalten:
z. B. Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken; in verschiedene Rollen schlüpfen

- Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben
z. B. die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen



Ziel:

Förderung im musikalischen Bereich

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie nehmen Geräusche wahr und versuchen diese durch ihre Stimme nachzuahmen. Musik ist wichtig, weil dadurch die soziale Kompetenz und das Training des aktiven Hörens gefördert wird. Auch wird durch Musik bei den Kindern die Fantasie, die Kreativität, die Sprachentwicklung und die Motorik angeregt.

Ebenso wird das Gehör, die Stimme, die Atemorgane und die Bewegungsarten durch verschiedene musikalische Tätigkeiten angeregt.

Musizieren ist für die Kinder eine Möglichkeit, sich selbst darzustellen und Gefühle sowie Stimmungen zum Ausdruck zu bringen.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Regelmäßig Lieder singen, Finger- und Kreisspiele durchführen
- Musizieren mit Musikinstrumenten und am eigenen Körper
- Anhören von CDs
- Im Alltag, z. B. Kniereiterspiele



Ziele:

Förderung im Bereich der Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Die Bewegung ist für Kinder wie Sprechen, Singen und Tanzen. Auch Gestik, Mimik, Malen und Musizieren beruhen auf Bewegung. Schon in der frühen Kindheit ist Bewegung von herausragender Bedeutung, denn die Kinder drücken dadurch ihre Gefühle aus und sensibilisieren durch Bewegung ihre Sinneserfahrungen und ihre Wahrnehmungen. Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Bewegen in der Turnhalle oder im Garten
- Tanzen nach Musik
- Bewegungsspiele im Sitzkreis
- Spaziergänge
- Vorbereitete Umgebung

Wichtig ist es, den Kindern am Anfang Hilfestellung anzubieten, dass die Kinder sich sicher fühlen.



Ziel:

Förderung der Gesundheit

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Wir wollen, dass die Kinder ihrem Alter entsprechend, in der Lage sind, auf ihre Gesundheit zu achten.

Verschiedene Punkte gehören zu diesem Bereich:

- Gesundheitsförderung
- Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit
- Positiver und effizienter Umgang mit Stress

So setzen wir dies bei den Kindern unter 3 Jahren um:

- Spaziergänge und Spielen in der Natur
- Kinder dürfen selbst bestimmen, wie viel sie Essen und Trinken möchten
- Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung
- Sauberkeitserziehung (Wickeln und Toilettengang)
- Mittagsschlaf (nach einem anstrengendem Tag, ist es wichtig, dass sich der Körper entspannen und ausruhen kann)

10. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Behörden und Institutionen

Diesen gesamten Punkt entnehmen sie bitte der Gesamtkonzeption.

Zusammenarbeit mit der Krabbelgruppe:

Wir haben engen Kontakt zur unserer Krabbelgruppe. Die Kinder besuchen in regelmäßigen Abständen unsere KiTa.

11. So gestalten, planen und setzen wir den Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag um

a) Aufnahmegespräch

Beim Anmeldegespräch werden die Eltern über die Kinderkrippenarbeit informiert, in Verbindung mit der Besichtigung der Räume. So können sich die Eltern eine eigene Meinung über unsere KiTa bilden.

Das Gespräch dauert ca. 30 Minuten. Die Eltern bekommen Informationen über die pädagogische Arbeit, ihre evtl. gestellten Fragen werden beantwortet und sie dürfen einen Anmeldebogen ausfüllen.

b) Elterngespräche

Elterngespräche sind grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Ein Elterngespräch ist ein zeitlich vorstrukturierter Austausch mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes und über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung. Bei den Kindern unter 3 Jahren finden die Elterngespräche öfter statt.

Die Gesprächsinhalte sind selbstverständlich vertraulich.

Alle Elterngespräche werden von uns reflektiert und dokumentiert.

c) Rahmenplan

Unser Rahmenplan orientiert sich an den Jahreszeiten, weil diese sehr lebensnah für die Kinder sind, immer wiederkehren und den Kindern durch die Wiederholung Sicherheit gibt.

Wir setzen für 1 bis 3 Monate Schwerpunkte im Rahmenplan. Diese Ziele planen wir durch intensive Beobachtungen der Kindergruppe oder durch Gespräche mit den Eltern. Dadurch wollen wir die Wünsche, Bedürfnisse und die Interessen der Kinder miteinbeziehen.

Bei der Auswahl der Themen berücksichtigen wir das Alter, Geschlecht und den Entwicklungsstand der Kinder, damit wir kein Kind über- oder unterfordern.

Wir wollen die Kinder ganzheitlich fördern, d. h. wir möchten möglichst viele Bereiche und Sinne ansprechen.

d) Angebote

Als Angebote werden diejenigen Aktivitäten in unserer KiTa bezeichnet, die von einer Erzieherin ausgehen und sich an eine spontan oder gezielt zusammengesetzte Kindergruppe richten. Solche Angebote zielen auf wichtige entwicklungsfördernde Aspekte. Bei uns werden täglich neue Angebote durchgeführt.

e) Strukturierte Beobachtung und Dokumentation einzelnen Kinder

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern bilden eine wesentliche Grundlage für unsere Arbeit als Erzieher. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiter zu entwickeln. Beobachtung und Dokumentation wird bei allen Kindern durchgeführt und gezielt und regelmäßig erstellt. Sie ist inhaltlich breit angelegt (Entwicklungstorte, Wohlbefinden, Soziogramm, gemalte Bilder des Kindes usw.) Somit kann ein kompetenter Austausch mit den Eltern erfolgen.

f) Erzieherverhalten

Unter Erzieherinnenverhalten verstehen wir jedes nonverbale oder verbale Verhalten der Erzieherin in der Interaktion mit den Kindern. Wir befinden uns in unserer Arbeit, z. B. bei der Begrüßung, im Spiel, bei Gesprächen usw. immer in einer wechselseitigen Kommunikationssituation.

12. So sichern wir unsere Qualität in Hinblick auf die Kinder unter 3 Jahren

Wir benötigen die Evaluation im Qualitätsentwicklungsprozess um eine klare Bewertung von beispielsweise Zielen, Prozessen und Qualitätsstandards zu bekommen. Um einerseits zur eigenen Überprüfung und andererseits zum Nachweis geleisteter Arbeit. Pädagogische Arbeit ist somit überprüfbar und die gesammelten Daten dienen der KiTa als Entscheidungsgrundlage für weiteren Handlungsbedarf, wie z. B. der kontinuierlichen Verbesserung.

Wir arbeiten mit Fragebögen und standardisierten Interviews. Wichtig ist hierbei die Wahl der richtigen Fragetechnik (Eltern der unter 3jährigen Kinder bekommen Fragebögen mit speziellen Themen, die nur sie betreffen z. B. Gestaltung der Eingewöhnung...). Weitere Methoden sind strukturierte Beobachtungen, Beobachtungsbögen, Feedbackbögen.

In unserer Altersgemischten Gruppe streben wir einen Anstellungsschlüssel von 1:9 an.

Wir tauschen uns mit anderen Kinderkrippen aus und lesen sehr viel Fachliteratur zu diesem Thema.

Von Vertretern von Spielmaterial lassen wir uns genauestens Beraten, damit wir die Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren befriedigen können.

In regelmäßigen Abständen reflektieren wir im Team unsere Arbeit, um das Erreichen der in der Konzeption verankerten Ziele gemeinsam zu überprüfen.

Zweimal jährlich nimmt die Leitung an Leiterinnenkonferenzen des Caritasverbandes teil, um somit zu einem einrichtungsübergreifenden, fachlichen Austausch und Vernetzungsgedanken beizutragen.

13. Nachwort

Wir hoffen und wünschen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick sowohl in unsere pädagogische Arbeit als auch in die Ziele und Leitgedanken geben konnten.

Diese Schrift soll auch dazu dienen, unsere Arbeit zum Wohle der Kinder durchzuführen, zu reflektieren und für jede Weiterentwicklung offen zu bleiben.

Für Rückmeldungen, Anregungen, Ideen oder Wünsche sind wir dankbar und freuen uns auf Ihre begleitende Unterstützung und Zusammenarbeit.

Herausgegeben im Mai 2008

Nächste Überprüfung im Februar 2009

